

2.30 Mitbestimmung möglich machen – Erwartungen junger Menschen an ihre Kirche

Beschluss des BDKJ-Hauptausschusses 23. Juni 2017

1. Auf dem Weg zur Jugendsynode

„Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ – so lautet das Leitwort der Ordentlichen Versammlung der Bischofssynode im Oktober 2018. Mit der Wahl dieses Themas macht Papst Franziskus deutlich, dass ihm junge Menschen und die Fragen ihrer Berufung besonders wichtig sind. Dies begrüßt der BDKJ ausdrücklich ebenso wie den Ansatz, Akteurinnen und Akteure der Jugendpastoral im Vorfeld der Synode um eine Stellungnahme zu bitten. Der BDKJ möchte hiermit seine Stellungnahme zum Fragebogen des Synodensekretariats demokratisch verantwortet geben und gleichzeitig seinerseits weitere wichtige Themen benennen.

Parallel zu diesem Fragebogen sind junge Menschen aufgerufen, sich über eine Online-Umfrage direkt zu beteiligen und so ihre persönlichen Erwartungen einzubringen. Auch diese Vorgehensweise begrüßen wir ausdrücklich. Damit macht die Kirche deutlich, dass sie sich für das interessiert, was junge Menschen – ob kirchlich engagiert oder nicht – im Einzelnen bewegt, was sie „konkret“ erwarten.

2. Jugend und Kirche in Deutschland

In Deutschland nimmt die Anzahl der Katholikinnen und Katholiken in der Bevölkerung stetig ab. Auch bei jungen Menschen ist das Interesse an institutionell verfasstem Glauben gesunken. Für viele stellt sich nicht mehr die Frage des Synodendokuments, „was sie von der Kirche erbitten“ – denn sie haben den Kontakt verloren und erwarten somit auch nichts mehr von ihr.

Die Shell-Jugendstudie zeigt: Während im Jahr 2002 der Glaube an Gott noch für 51 Prozent der katholischen Jugendlichen wichtig für die Lebensführung war, lag der Anteil 2015 nur noch bei 39 Prozent. In der SINUS-Jugendstudie wird deutlich: Viele Jugendliche glauben zwar, suchen aber dennoch keinen

Kontakt zur Kirche. Sie unterscheiden strikt zwischen persönlichem Glauben und Religionszugehörigkeit.

Auch wenn diese Zahlen alarmierend sind, bedeuten sie nicht, dass sich junge Menschen komplett aus der Kirche zurückgezogen hätten. So vertreten der BDKJ und seine 17 Jugendverbände 660.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Er ist damit der größte Zusammenschluss junger Menschen in der katholischen Kirche. Mit der Jugendsynode verbinden sich für uns folgende Erwartungen.

3. Erwartungen junger Menschen an ihre Kirche

Katholisch – auf junge Art Kirche sein

In den Jugendverbänden leben junge Menschen ihre Sendung und gestalten die Welt im Sinne Jesu. Sie leben gemeinschaftlich ihren Glauben, feiern Gottesdienst und setzen sich für andere ein. Dabei folgen die Jugendverbände im BDKJ gemeinsamen Prinzipien: Glaube und Lebensweltbezug, Partizipation, Selbstorganisation, Demokratie, Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit. Auf diese Art und Weise sind Jugendverbände Kirche, dadurch haben sie eine hohe Evangelisierungs-kompetenz.

Dies schließt ein, dass jeder Jugendverband im BDKJ sein eigenes Profil pflegt, sodass junge Menschen in dieser Vielfalt einen Ort finden, der zu ihnen passt. Der Jugendverband eröffnet ihnen Räume, gemeinsam mit anderen eigene Antworten auf existenzielle Fragen des Lebens zu suchen und zu finden und sich persönlich weiterzuentwickeln. Dies geschieht konkret vor Ort und mit dem Blick auf den Sozialraum ebenso wie in den internationalen, interkulturellen und interreligiösen Begegnungen der Verbände. So wird deutlich: Junge Menschen sind offen und neugierig, sie haben keine Berührungsängste im Hinblick auf andere Kulturen und Lebensrealitäten.

Abseits der Jugendverbandsarbeit erleben junge Menschen Kirche jedoch oft anders. Sie

finden immer weniger Anschluss in den territorialen Strukturen der Pfarrei. Ihnen fehlt dort der Bezug zu ihrer Lebensrealität und zu der Art und Weise, wie sie ihren Glauben leben und feiern wollen. In immer größer werdenden Strukturen geraten die Bedürfnisse der und des Einzelnen und der Jugendpastoral vor Ort aus dem Blick. Der BDKJ sieht in der Kirche aber eine Form des Zusammenlebens aller Generationen. Für junge Menschen muss auch in der Pfarrei eine Atmosphäre geschaffen werden, sodass sie sich angenommen fühlen.

Der BDKJ erwartet deshalb, dass auf der Ebene der Ortskirche alles getan wird, um junge Menschen darin zu unterstützen, eigene Orte außer- und innerhalb der territorialen Strukturen zu schaffen. Diese Orte zeichnet aus, dass in ihnen Erfahrungen von wirklicher Gemeinschaft, von gemeinsamer Leitung und Selbstwirksamkeit, von einem Glauben mit Bezug zum Leben, einer jugendgemäßen Spiritualität und einer Offenheit für andere erfahrbar werden. Interessen junger Menschen müssen auf allen Ebenen wahrgenommen und vertreten werden. Diese Forderung schließt mit ein, dass finanzielle und personelle Ressourcen zu diesem Zweck nicht weiter zurückgefahren, sondern wieder erhöht werden.

Junge Menschen benötigen Freiräume und Zeit, auch um in der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit tätig sein zu können. Gemeinsam mit den Jugendverbänden sollen sich die Verantwortlichen in der Kirche diesem Anliegen stärker als bisher annehmen – besonders dort, wo Kirche selbst Träger schulischer Bildung ist.

Auf der Ebene der Weltkirche ist die Vielfalt, mit der junge Menschen in den unterschiedlichsten Regionen der Welt Kirche gestalten, wertzuschätzen. Dies schließt mit ein, dass unterschiedliche Antworten auf aktuelle kirchenpolitische Fragestellungen nicht als Zeichen fehlender Einheit, sondern als Bereicherung gesehen werden. In diesem Sinne ist der Austausch junger Christinnen und Christen über ihr „Kirchesein“ ebenso zu fördern wie der Austausch zwischen Konfessionen und Religionen.

Politisch - für eine neue Beteiligungskultur in der Kirche

Jugendverbände wissen um das, was Kindern und Jugendlichen wichtig ist. In der Vertretung ihrer Interessen und auf Grundlage christlicher

Werte gestaltet der BDKJ Politik, Kirche und Gesellschaft. Dabei wird deutlich, dass gelebtes Christsein immer auch bedeutet, politisch zu sein. Deshalb engagieren sich Verbandlerinnen und Verbandler für eine Vielzahl von Themen – in den vergangenen Wochen und Monaten besonders gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für Geflüchtete in der Aktion Zukunftszeit. Themen werden dabei in einem demokratischen Prozess von jungen Menschen selbst erarbeitet, Leitungen werden demokratisch gewählt, Frauen und Männer wirken gleichberechtigt zusammen, Jugend wird von Jugend geleitet. So sind Jugendverbände Schulen der Demokratie und Vorbild einer geschwisterlichen Kirche. Oft erleben junge Menschen Kirche jedoch anders. Die Kirche zeigt ihnen sowohl in der Liturgie als auch auf der Leitungsebene ein weitgehend männliches Gesicht. Junge Menschen nehmen den Ausschluss von Frauen von den Weiheämtern und damit von der wesentlichen Leitung der Kirche als ungerecht und diskriminierend wahr. Gleiches gilt für den Umgang der Kirche mit nicht heterosexuell lebenden Menschen. Darüber hinaus sehen sie, dass Leitung in der Kirche nicht grundsätzlich geschwisterlich wahrgenommen wird. Ihnen fehlen konkrete Mitbestimmungsrechte, wenn es um Entscheidungen in der Kirche geht. Es ermüdet sie, außerhalb von Jugendverbänden in kirchlichen Strukturen nur beratend tätig zu sein. Sie sind von demokratischen Prozessen überzeugt und wollen diese auch endlich in den amtskirchlichen Strukturen verwirklicht sehen.

Damit junge Menschen ihre Anliegen für Veränderungen in der Kirche nicht nur einbringen, sondern auch wirksam vertreten können, fordert der BDKJ einen Ausbau der Beteiligung junger Menschen in kirchlichen Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen. Weiheämter in der Kirche sind für Frauen zu öffnen, die Ablehnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften ist zu beenden. Die Kirche kann sich gegenüber den Zeichen der Zeit nicht dauerhaft verschließen. Denn erst mit einem Miteinander aller Menschen in der Kirche werden Charismen und Berufungen ihre volle Kraft entfalten (vgl. Freiheit der Kinder Gottes, Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung 2011).

Neben den geforderten Veränderungen innerhalb der Kirche ist jungen Menschen auch die politische Mitgestaltung der Welt ein

großes Anliegen. Dazu zählt insbesondere auch der Einsatz besonders für Jugendliche, die aus unterschiedlichsten Gründen kaum Möglichkeiten haben, ihr Leben in Freiheit zu gestalten, weil sie unter Krieg, Armut und Ausgrenzung leiden und auf die auch Papst Franziskus immer wieder hinweist. Hier neue Möglichkeiten des Engagements in einer Vielzahl von Formaten zu schaffen, ist bleibende Aufgabe kirchlicher Jugend(verbands)arbeit und ein wichtiger Schritt, um Jesus Christus konkret zu begegnen.

Aktiv - für eine Begleitung junger Menschen bei der Realisierung ihrer Berufung

Im Jugendverband ist eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen aktiv. Hier finden sie Raum, um ihre Talente und Fähigkeiten zu entwickeln. Sie lernen, je nach Alter und Reife, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und entwickeln Vorstellungen davon, wie sie ihr Leben gestalten wollen. Dabei werden sie zuerst und vor allem durch Leiterinnen und Leiter begleitet. Junge Menschen werden so zu Vorbildern für Kinder und Jugendliche. Der Geistlichen Leitung, die in den Jugendverbänden ehren- und hauptamtlich wahrgenommen wird, kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Sie ist wie die Leiterinnen und Leiter in besonderer Weise Gesprächspartnerin, wenn es um Fragen der Berufsunterscheidung geht. Berufung bedeutet für den BDKJ mehr als die Berufung zu einer hauptamtlichen Tätigkeit in der Kirche. Berufung heißt für junge Menschen, ihren eigenen - und nicht nur beruflichen - Platz in der Welt zu finden. Denn die eigene Berufung wird von jungen Menschen selbst entdeckt. Dabei brauchen junge Menschen Begleitung und Unterstützung. Wenn sie einer Berufung zum Weiheamt folgen wollen, darf die Kirche dieser Berufung nicht im Weg stehen, weder durch den Ausschluss von Frauen vom Weiheamt noch durch die Verpflichtung auf den Zölibat. In der Kirche finden junge Menschen allerdings immer weniger Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, zu denen sie Vertrauen haben und die sie bei ihren Entscheidungen begleiten. Auch wenn viele Ehrenamtliche diese Aufgabe übernehmen, fehlen zunehmend geeignete Mitarbeitende, die in der Kirche bzw. Jugendpastoral hauptamtlich tätig sind. Gleichzeitig muss festgestellt werden, dass

viele junge Menschen kein Interesse daran haben, einen Beruf in der Kirche zu ergreifen. Der BDKJ fordert daher, dass die Kirche sich stärker der Frage nach einem personalen Angebot für junge Menschen in der Jugendpastoral widmet. Dies schließt neben der Stärkung des Ehrenamts auch die Frage nach mehr geeigneten hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Jugendpastoral ein, um junge Menschen auf ihrem Berufungsweg zu stärken, zu fördern und zu begleiten. Die Gründe, warum immer weniger junge Menschen sich einen Beruf in der Kirche vorstellen können, müssen erkannt und benannt werden, Lösungsansätze müssen erarbeitet werden.

Generell muss das Ziel sein, junge Menschen ohne Rekrutierungsabsichten von Seiten der Kirche dazu zu befähigen, ihre je eigene Berufung zu erkennen und zu realisieren: „Damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

4. Mitbestimmung bei der Jugendsynode möglich machen

Auch bei der Jugendsynode muss Mitbestimmung konkret umgesetzt werden. Das Einholen der Stellungnahmen junger Menschen und deren Vertreterinnen und Vertretern ist hier ein erstes gutes Signal. Die Jugendsynode muss jedoch sicherstellen, dass die Anliegen junger Menschen nicht nur gehört, sondern konkret berücksichtigt und umgesetzt werden.

Damit dies gelingen kann, fordert der BDKJ: An der Jugendsynode müssen in geschlechterparitätischer Weise gleich viele Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter wie Bischöfe aus jedem Land teilnehmen! Wenn viele junge Menschen demokratisch beteiligt werden, kann die Jugendsynode mehr werden als ein Treffen von Bischöfen, die über die Jugend sprechen. Denn die prophetische Kraft der Jugend kann nur wirksam werden, wenn junge Menschen und Bischöfe auf Augenhöhe miteinander sprechen. Die Jugendsynode kann so Vorbild dafür werden, wie wirkliche Beteiligung junger Menschen in der Kirche funktioniert.

Auf nationaler Ebene müssen die Rückmeldungen auf die Online-Umfrage und den Fragebogen offen für alle zur Verfügung gestellt werden. Alle Beteiligten müssen bereit sein, mit diesen Ergebnissen weiterzuarbeiten und die Erwartungen junger Menschen an ihre



Kirche zu realisieren. Es ist an der Zeit, Mitbestimmung möglich zu machen - und so auch in Deutschland gemeinsam neue Perspektiven für junge Menschen in der Kirche zu schaffen!